

*Tryptichon. Von Gaston Picard*

blaßte. Bloß das Bild der jungen Frau blieb bestehen. Aber es quälte ihn nicht mehr. Er begehrte nicht mehr. Er hatte seine geheime Sehnsucht verwirklicht und jene umarmen dürfen, deren Reiz ihn wie ein Blitz getroffen hatte. Ach, wie zufrieden er war!

Eine Stimme rief ihn:

„Mein Herr!“

Er wandte sich um. Frau Ernest Barlon saß auf der Terrasse des Cafés. Ein Mann war bei ihr.

„Mein Mann“, stellte die junge Frau lächelnd vor.

Und zu jenem:

„Das ist der Herr, der bei Chateaubriands Grab seinen Hut verloren hat. Ich habe dir ja erzählt...“

Und wieder zu Raymond:

„Verzeihung, Herr...“

„Raymond Lallier.“

Herr Ernest Barlon verbeugte sich und Raymond tat das gleiche. Die junge Frau rief:

„Raymond Lallier? Die Ohren müssen Ihnen ja heute abend geklungen haben. Wir haben im Hotel Franklin gespeist. Am Nebentisch saßen ein paar junge Mädchen mit ihren Müttern und erzählten von einem sehr lebenswürdigen, aber scheinbar ein wenig närrischen Herrn — ich wiederhole nur ihre Worte —, ich habe ganz deutlich

den Namen Raymond Lallier verstanden. Es handelte sich um Chateaubriands Grab . . . Wohnen Sie denn dort? Das eine von den jungen Mädchen ereiferte sich ganz besonders. Darf man gratulieren. Sie ist sehr hübsch.“

Raymond hätte hinzugefügt: „Ganz wie Sie“, wenn der Gatte nicht dabei gewesen wäre. Aber es war dieser, der dazu bemerkte:

„Sie sieht dir ähnlich, mein Kind.“

„Nicht im geringsten,“ protestierte die junge Frau, „vielleicht die Augen, aber kaum . . .“

Raymond setzte sich. Eine Unterhaltung über Aehnlichkeiten entspann sich. Er vertrat heftig die Meinung, daß es nicht zwei gleiche Gesichter gäbe.“

Und während Herr Ernest Barlon ebenso entschieden das Gegenteil behauptete, spürte Raymond, wie zwei kleine Füßchen — dieselben, die seinen Hut gerettet hatten — sich auf die seinen setzten.

In diesem Augenblick ging Lili Lapatte auf der Suche nach einer neuen Kundschaft vorüber. Raymond fand ihre Reize höchst mittelmäßig. Er sagte sich in aller Aufrichtigkeit, daß sie nicht die leiseste Aehnlichkeit mit jener Frau hatte, deren Knie er soeben dicht und warm an dem seinen spürte.

(Autorisierte Uebersetzung von Fritz Bondy)